

Partnerschaft über Grenze jetzt per Vertrag besiegelt

Vejrty und Bärenstein wollen enger zusammenarbeiten

VON DIRK TRAUTMANN

Vejrty/Bärenstein. Eine Vertiefung der Zusammenarbeit erhoffen sich Vejrty/Weipert und Bärenstein. Bürgermeisterin Jitka Gavdunová und ihr Bärensteiner Amtskollege Wolfgang Franke unterschrieben dazu einen Partnerschaftsvertrag. Beide Kommunen plagen die gleichen Probleme: Beiderseits des Pöhlbaches herrscht Arbeitslosigkeit, zieht die Jugend weg und überaltern die Gemeinden.

Größtes gemeinsames Projekt ist der Grenzübergang für Fahrzeuge. „Bis Jahresende soll der Bau beendet sein“, gab Franke den Zeitrahmen vor. Unumstritten ist der Übergang nicht. Auf deutscher Seite gibt es Befürchtungen, dass durch einen Rückstau auf die B 95 der Verkehr in Bärenstein zu erlahmen droht.

„Ich glaube nicht, dass es zu einem Stau bis nach Bärenstein kommen wird“, sagte Jitka Gavdunová. Auf böhmischer Seite sollen zwei Häuser, die bis jetzt der Grenzkontrolle dienten, abgerissen werden. Auf dieser Fläche sollen die Fahrzeuge dann auf ihre Abfertigung warten.

„Die Zusammenarbeit beider Kommunen ist bereits sehr gut“, schätzte Gavdunová ein. So half erst kürzlich die Bärensteiner Feuerwehr einen Brand in der tschechischen Stadt zu löschen. An einem Strang zogen die Gemeinden, als es um die Umstellung der Heizung kommunaler Gebäude auf tschechischer Seite und um eine gemeinsame Abwasseranlage ging. Diese Anlage soll jetzt vergrößert werden. Das Projekt wurde zwar von Brüssel abgelehnt, nun wird an einer kleineren Variante gearbeitet.

„Die katholischen Kirchengemeinden haben einen guten Draht zueinander, tschechische Rentner besuchen den Seniorenklub in Bärenstein. Deutsche Kinder gehen in die tschechische Musikschule, tschechische in unseren Kindergarten und in unsere Schule“, zählt Franke aktuelle Kooperationen auf.

Ein Problem bleibt: „Unsere Jugend spricht nicht deutsch, die deutsche nicht tschechisch“, sagt Jitka Gavdunová. Wolfgang Franke glaubt dennoch an eine Verständigungsmöglichkeit. „Vielleicht klappt es ja über den Umweg der englischen Sprache.“